

Nachstehender Brief läßt uns ahnen, wie schwer die Not unserer Brüder und Schwestern in Württemberg ist, aber auch welch ein die Kirche erneuernder Segen darin beschlossen ist.

Lieber Freund !

Stuttgart, den 22. Oktober 1934

Über die Vorgänge des gestrigen Sonntags hier in Stuttgart möchte ich Ihnen einige kurze Mitteilungen machen.

Wie schon am Sonntag vorher, so zog auch gestern nach Schluß der Vormittagsgottesdienste die Gemeinde wieder vor das Haus des gefangenen Landesbischofs in der Absicht, ihm einen Gottesdienst zu halten. Die Gemeindeglieder, die sich an der Veranstaltung beteiligten, waren noch zahlreicher als das letzte Mal. Um 1/2 12 Uhr sangen etwa 7000 Menschen aus allen Stuttgarter Gemeinden vor der Wohnung des seit 14 Tagen von 2 Polizeibeamten bewachten Landesbischofs D. Wurm. Als der Führer der bekennnistreuen Pfarrer Stuttgarts, Jugendpfarrer Eichler, den Sonntagstext verlas, wollte ihn ein Polizeibeamter verhaften. Augenblicklich umringte eine große Menge die Beiden. Tausende von Pfuirufen wurden laut. Pfarrer wurde abgeführt, der Gottesdienst zu Ende gebracht. Der Landesbischof sprach einige Worte. Die Tausende beteten gemeinsam das Vaterunser.

Dann zogen einige Tausende vor die nahe gelegene Polizeiwache. Sprechchöre wurden laut: Gebt unsere Pfarrer frei, gebt unsere Pfarrer frei ! Choräle wurden gesungen: „Ein' feste Burg“ - „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“. Die Polizei wollte durch Drohungen das Singen und Rufen verhindern. Sie verhaftete weitere 6 Pfarrer, die an der Spitze der Singenden standen. Darauf umso lauter der Sprechchor: Gebt unsere Pfarrer frei! Die Strassenbahn kam kaum mehr durch. Ein Wagen des Überfallkommandos stand da. Die Beamten fotografierten die Menge, wohl um dies und jenes Gesicht festzustellen. Die Gemeinde wich nicht. Die Sprechchöre lauteten jetzt: „Unser Landesbischof ist und bleibt D. Wurm“ und: „Gebt das Evangelium frei!“ Dann auf einmal erschienen 6 der 7 Pfarrer, aus der Polizeiwache heraustretend. Rauschendes Heilrufen erscholl aus dem Mund der Menge. Schließlich sagte Pfarrer Eichler nach weiteren 5 Minuten aus einem Fenster der Polizeiwache heraus, daß ihm die Freiheit zugesichert sei; er müsse nur noch den Bericht über die Vorfälle zu Ende bringen. Eichler wurde um 1/4 5 Uhr freigegeben.

Dieses Bild ist kennzeichnend für die ganze Lage in Württemberg. Die Gemeinde steht, weil sie weiß, daß es nicht um äußere Dinge, sondern um das Evangelium selbst geht. Die kommissarische Kirchenleitung befindet sich, so berichten glaubwürdige Zeugen, in tiefer Ratlosigkeit. Ihre Erlasse finden kein Echo. Sie ist wie abgeschnürt von der lebendigen Gemeinde. Von der Pfarrern wird sie nicht beachtet. Niemand schreibt ihr oder reagiert auf Vorladungen usw. Die kommissarischen Dekane haben wenig Glück. Sie werden von der Gemeinde gemieden. Maßregelungen werden von der Gemeinde durch erbitterte Gegenwirkungen erwidert. Die Lage in Württemberg ist einstweilen hoffnungslos verfahren. Die DC leiden vielfach unter dem rabiaten Kurs ihres Landesleiters Rehm. Ob die da und dort laut werdenden Widersprüche bei den DC sich schon zu einer einheitlichen Widerstandsbewegung zusammen gefunden haben, ist mir nicht bekannt. Sicher ist aber, daß eine Fortführung des derzeitigen Kurses die DC-Organisation in Württemberg in eine schwere innere Krise hineinstürzen wird. Auf der andern Seite wird dadurch jeder Kredit der DC in der Gemeinde vernichtet.

Liebe Brüder ! Gedenket der württembergischen Brüder und ihrer Gemeinden in fürbittendem Gebet. Gedenket der Not unserer ganzen Kirche. Eine betende und singende Gemeinde steht unter der Verheißung: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“-- Lasset euch auch stärken durch solches tapfere Bekenntnis vor vielen Zeugen. Es ist die Stunde der „werdenden“ Kirche !

Euer
H e l d .